



Zwischenmitteilung über das erste Quartal 2021

Telefon-Pressekonferenz

Essen, 12. Mai 2021, 10:00 MESZ

Rede von Michael Müller, CFO der RWE AG

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Telefon-Pressekonferenz für das erste Quartal 2021.

Bevor wir zu den Ergebnissen des ersten Quartals kommen, lassen Sie mich ein paar Worte zu Corona sagen: Die Pandemie steht auch auf unserer Agenda ganz weit oben.

Als Unternehmen der kritischen Infrastruktur hat der Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für uns höchste Priorität. Wir setzen auf maximales mobiles Arbeiten, testen unsere Beschäftigten und sind für mögliche Impfungen durch unsere Betriebsärzte vorbereitet.

Wir hoffen, dass wir kurzfristig impfen dürfen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

damit komme ich zu unseren Ergebnissen für das erste Quartal:

Bis Ende März haben wir ein bereinigtes EBITDA von 883 Millionen Euro erwirtschaftet. Im ersten Quartal 2020 waren es 1,3 Milliarden Euro.

Der Ergebnisrückgang ist auf 2 Gründe zurückzuführen:

- Erstens die außerordentlichen Belastungen infolge der Jahrhundert-Kälte und des Eisregens in Texas.
- Zweitens das deutlich geringere Windaufkommen in Nord- und Mitteleuropa: Im Vorjahresquartal war es überdurchschnittlich hoch – in den ersten drei Monaten 2021 dagegen unterhalb der durchschnittlichen Erwartungen.

Das bereinigte EBIT ging von 967 Millionen im ersten Quartal 2020 auf 548 Millionen Euro dieses Jahr zurück.



Das bereinigte Nettoergebnis betrug 340 Millionen Euro nach 614 Millionen Euro im Vorjahr.

Die Entwicklung des Ergebnisses entspricht unserem Ausblick, den wir im März gegeben haben.

Damit gilt unverändert:

- Für 2021 gehen wir von einem bereinigten EBITDA zwischen 2,65 und 3,05 Milliarden Euro aus.
- Unser bereinigtes EBIT soll zwischen 1,15 und 1,55 Milliarden Euro liegen.
- Und für das bereinigte Nettoergebnis lautet unser Ziel 0,75 bis 1,1 Milliarden Euro.
- Unsere Dividende soll auf 90 Eurocent je Aktie steigen.

Und nun zu den Segmenten im Einzelnen:

Im Segment Offshore Wind erzielten wir ein bereinigtes EBITDA von 297 Millionen Euro nach 431 Millionen Euro im Vorjahr. Ausschlaggebend ist das erwähnte deutlich geringere Windaufkommen.

Im Segment Onshore Wind/Solar führten die Ereignisse in Texas zu Verlusten im ersten Quartal. Das Ergebnis betrug minus 119 Millionen Euro. Auch das schwächere Windaufkommen wirkte sich aus. Im Vorjahr erzielten wir ein bereinigtes EBITDA von 221 Millionen Euro.

Im Segment Wasser/Biomasse/Gas verzeichneten wir ein bereinigtes EBITDA auf Vorjahresniveau: 213 Millionen Euro gegenüber 217 Millionen Euro im ersten Quartal 2020.

Ein erneut sehr gutes Ergebnis erzielte das Segment Energiehandel. Das bereinigte EBITDA von 189 Millionen Euro übertraf das sehr gute Vorjahresergebnis von 170 Millionen Euro.

Im fünften Segment bündeln wir unsere Aktivitäten im Bereich Kohle/Kernenergie. Hier erreichten wir in den ersten drei Monaten ein bereinigtes EBITDA von 328 Millionen Euro. Im gleichen Zeitraum 2020 waren es 282 Millionen Euro. Die Ergebnissteigerung resultiert im Wesentlichen aus höheren Strommargen. Die Erzeugung hatten wir bereits in den Vorjahren auf Termin verkauft.



Unsere Finanzlage hat sich nochmals verbessert. Die Nettoschulden gingen auf 2,8 Milliarden Euro zurück. Das lag vor allem an temporären Effekten aus unseren Sicherungsgeschäften und einem Rückgang der Pensionsrückstellungen infolge gestiegener Zinsen.

Unsere Eigenkapitalquote ist abermals gestiegen: von 29 Prozent zum Jahresende auf nunmehr 31 Prozent.

Auch die Rating-Agenturen Fitch und Moody´s honorieren unsere gute finanzielle Lage und unsere Strategie. Beide haben unsere Ratings um je eine Stufe angehoben. RWE liegt damit stabil im Bereich Investment Grade.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

RWE setzt auf werthaltiges Wachstum.

Wir investieren Milliarden in den Ausbau unseres Portfolios an Windkraft- und Solaranlagen sowie Batteriespeicher.

Allein im ersten Quartal 2021 haben wir mehr als doppelt so viel investiert wie im Vorjahreszeitraum.

Bis Ende 2022 wollen wir die installierte Kapazität auf mehr als 13 Gigawatt erweitern.

Wie gut wir vorankommen, zeigt ein Blick auf die vergangenen Wochen:

- Auf Sizilien haben wir einen neuen Onshore-Windpark in Betrieb genommen: Alcamo Due ist ein Beispiel für unser integriertes Geschäftsmodell:
Von der Entwicklung über den Bau bis zum Betrieb liegt alles in unserer Hand. Und wir vermarkten den grünen Strom. Er wird direkt an den italienischen Papierhersteller Sofidel geliefert, mit dem wir einen langfristigen Stromabnahmevertrag geschlossen haben. Solche Verträge – auch PPAs genannt – zeigen, wie Klimaschutz zu Marktbedingungen möglich ist. Und das über alle Branchen hinweg.
- Mit Volkswagen haben wir vor 2 Wochen eine Kooperation vereinbart: Der Automobilkonzern unterstützt durch PPAs künftig europaweit den Bau neuer Wind- und Solarparks – grüner Strom für grüne Autos.



- In Kerkrade ist seit diesem Frühjahr unser erster niederländischer Solarpark am Netz. Und in Irland hat unser erster europäischer Batteriespeicher den Betrieb aufgenommen, der kurzfristige Netzschwankungen ausgleichen kann.
- Vor unserer Haustür im Rheinischen Revier investieren wir in Erneuerbare Energien. In Jüchen wird im Laufe des Sommers ein neuer Windpark fertig gestellt.
- Und am Rande des Tagebaus Inden wollen wir noch in diesem Jahr mit dem Bau eines Solarparks mit Batteriespeicher beginnen. In der Ausschreibung für Innovationen der Bundesnetzagentur waren wir damit jüngst erfolgreich.

Bis Ende des Jahres werden wir 2 Gigawatt in Betrieb nehmen.

Dazu zählen Onshore-Windparks in den USA, Frankreich oder Polen, unser Solarpark in Australien sowie unser kombiniertes Solar-Speicherprojekt in Georgia.

2022 folgen dann unter anderem unsere beiden Offshore-Windparks Triton Knoll und Kaskasi.

Und auch für Zuwachs nach 2022 ist bereits gesorgt: Bei unseren großen Offshore-Projekten Sofia in Großbritannien und Baltic 2 in Polen sind wir auf Kurs.

Dank des Erfolgs bei der britischen Offshore-Auktion für Seerechte haben wir uns weiteres Ausbaupotenzial auf der Doggerbank gesichert.

Eine zentrale Voraussetzung, um beim Ausbau der Erneuerbaren Energien voranzukommen, ist eine gut gefüllte Projektpipeline.

Unsere umfasst mehr als 30 Gigawatt, aufgebaut über die letzten Jahre. Das ist eine starke Ausgangslage für weiteres solides und profitables Wachstum.



Meine Damen und Herren,

neben Erneuerbaren Energien setzen wir auch auf Wasserstoff.

In Deutschland, den Niederlanden und in Großbritannien treiben wir gemeinsam mit Partnern rund 30 Wasserstoffgroßprojekte voran.

Am weitesten fortgeschritten ist GET H2: Eine Initiative von 35 Unternehmen, die den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur in Deutschland in Gang setzen will.

RWE plant in Lingen eine 100-Megawatt-Elektrolyse-Anlage zu errichten. Im Bewerbungsverfahren für den EU Innovation Fund haben wir es in die zweite Runde geschafft: In diesem Jahr soll die Entscheidung über eine Förderung fallen.

Fällt sie positiv aus, könnte von Lingen aus ab 2024 grüner Wasserstoff ins Ruhrgebiet fließen.

Wir schauen uns auch außerhalb Europas nach Partnern um und haben dazu Kooperationen mit zwei australischen Unternehmen geschlossen:

- H2U plant die Produktion von grünem Wasserstoff in Australien und Neuseeland.
- Woodside ist einer der größten australischen LNG-Produzenten und will seine Infrastruktur künftig auch für Wasserstoff nutzen.

RWE bringt in diesen Kooperationen ihre Expertise als weltweit agierender Rohstoffhändler ein. Gemeinsam wollen wir einen Wasserstoffhandel aufbauen.

Deshalb arbeiten wir auch mit im Projekt HySupply. Diese deutsch-australische Studie untersucht, was es braucht, um einen Wasserstoffhandel zwischen Deutschland und Australien zu etablieren.

Meine Damen und Herren,

RWE ist vielen Unternehmen in Sachen Transformation einen Schritt voraus. Was wir in den letzten Jahren geschafft haben – eine grundlegende, erfolgreiche Neuausrichtung – steht vielen noch bevor. Diese Erfahrung wollen wir künftig noch stärker mit anderen teilen, als Partner der Industrie.



Es muss gelingen, eine CO₂-freie Produktion zu erreichen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts zu erhalten. Dafür bringen wir unsere Expertise ein.

Mit unserem Produkt – grüner Strom und künftig auch grüner Wasserstoff – und unserem Knowhow der Energiemärkte wird die Dekarbonisierung der anderen Sektoren, vor allem der Industrie, gelingen.

Meine Damen und Herren,

das Thema Nachhaltigkeit gewinnt weiter an Dynamik.

Der Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft wird nicht mehr als Widerspruch zu wirtschaftlicher Entwicklung und Wohlstand gesehen.

Im Gegenteil: Der Wandel kann neue Impulse verleihen.

Das ist auch gut für RWE. Denn die Dekarbonisierung kann nur gelingen, wenn Erneuerbare Energien stärker und schneller ausgebaut werden.

Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit sind daher zentrale Bestandteile unserer Unternehmensstrategie und unserer Unternehmenskultur.

Es ist folglich nur konsequent, dass wir unser Ziel, bis 2040 klimaneutral zu sein, auf alle Unternehmensaktivitäten – Scope 1, 2 und 3 – und alle Treibhausgase ausgeweitet haben.

Bisher hatten wir uns rein auf die CO₂-Emissionen in der Stromerzeugung fokussiert.

Dazu werden wir alle unsere Aktivitäten unter die Lupe nehmen – Einkauf, Gebäudemanagement oder Dienstreisen, um nur einige Beispiele zu nennen.

„Our energy for a sustainable life“: Das ist ganz bewusst ein hoher Anspruch an uns selbst.

Nachhaltigkeit ist längst auch ein Gradmesser für den Kapitalmarkt. Das Stichwort lautet „Sustainable Finance“.



Was heißt das für RWE?

Erstens: Wir investieren in ökologisch nachhaltige Projekte – und zwar gemäß EU-Taxonomie.

Dieser Kriterienkatalog ist das Kernstück des europäischen Aktionsplans „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“. Damit will die EU ein Klassifizierungssystem für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeit schaffen und so Kapital in grüne Aktivitäten und Finanzprodukte lenken.

Bereits letztes Jahr entsprachen 84 Prozent unserer Investitionen, und damit der größte Teil, den Kriterien für nachhaltige Investitionen.

Den Weg gehen wir konsequent weiter: In den ersten drei Monaten waren es mehr als 90 Prozent.

Wir haben fast eine Milliarde Euro in Windkraft- und Solaranlagen sowie Batteriespeicher investiert. Mehr als doppelt so viel wie im Vorjahresquartal.

Zweitens: Für einen Teil unserer syndizierten Kreditlinie haben wir mit den beteiligten Banken erstmals Nachhaltigkeitskriterien vereinbart. Die Initiative dazu kam von uns.

Drittens: Die Ratingagenturen Moody's und Fitch haben ihre Bewertungen angehoben – wegen unserer starken operativen Entwicklung und wegen unserer Fortschritte bei der Umsetzung unserer Strategie mit Fokus auf Erneuerbare Energien.

Das macht deutlich, wie umfassend sich das Thema Nachhaltigkeit auf unser gesamtes Unternehmen auswirkt.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir liefern, was wir angekündigt haben.

Das zeigen unsere Ergebnisse nach den ersten 3 Monaten.

- Wir bestätigen unsere Prognose für das laufende Geschäftsjahr und die geplante Anhebung der Dividende.
- Wir verfügen über ein starkes finanzielles Fundament für weiteres profitables Wachstum.
- Und wir treiben die Transformation von RWE zügig voran und investieren Milliarden in nachhaltige Projekte.

Und nun freue ich mich auf Ihre Fragen.

Zukunftsbezogene Aussagen

Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Auffassungen, Erwartungen und Annahmen des Managements wider und basieren auf Informationen, die dem Management zum gegenwärtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten keine Gewähr für den Eintritt zukünftiger Ergebnisse und Entwicklungen und sind mit bekannten und unbekanntem Risiken und Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen können aufgrund verschiedener Faktoren wesentlich von den hier geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zu diesen Faktoren gehören insbesondere Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation. Darüber hinaus können die Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Wechselkursschwankungen sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere in Bezug auf steuerliche Regelungen, sowie andere Faktoren einen Einfluss auf die zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen der Gesellschaft haben. Weder die Gesellschaft noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen übernimmt eine Verpflichtung, die in dieser Rede enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.